



*Stellfalle zur Aufstauung und Umleitung des Wassers*



*Mattenweg nach Westen*



*Mörburg/Geschirrhütte (Maddehiesli) gerade aus der Mattenweg nach rechts der Freihofweg*

sehen ist. Dazu wurde Richtung Langwald, entlang dieser gemeinsamen Gemarkungsgrenze, ein großer Graben als sogenannter Hauptzuleitungskanal gebaut, der dann am Langwald entlang nach Norden und weiter zwischen der westlichen Grenze der Orgelmatten und der Julienmatte hindurchging bis zum Mattenweg.

Um die Bewässerung am Mattenweg über den Bruchgraben zu bringen, wurde ein Stahltrog über den Bruchgraben gebaut und dann das Wasser unter dem Mattenweg hindurch an das Grabennetz zwischen Mattenweg und Schütterle angeschlossen. Leider ist der Stahltrog zusammengerostet und auch die Bauwerke und Stellfallen sind überwiegend durch eingewachsene Baumwurzeln zerstört.

An der Kreuzung Freihofweg/Mattenweg wurde 1872 eine Geschirrhütte gebaut, (genannt Maddehiesli) zur Unterbringung von Arbeitsgeschirr.<sup>4</sup> Wahrscheinlich durch Brandstiftung brannte 1983 der Dachstuhl ab. Er wurde aber sofort wieder aufgebaut und die ganze Hütte renoviert.<sup>5</sup>

Nachdem das Grabensystem auf den Matten fertiggestellt war, ließ Baron Georg Arbogast die Unterwassermatten vermessen und in zehn Teile bzw. Gewanne einteilen. Diesen Teilen gab er den Namen seines Vaters Georg, seiner Mutter Leopoldine und die Namen seiner sechs Kinder Karl, Julie, Marie, Moritz, Heinrich und Anna und einem weiteren Teil den Namen Jakob, wahrscheinlich nach seinem 1863 verstorbenen Verwalter Jakob Schuck. Zu diesen neun Teilen kam noch das Gewann „Spatzwinkel“, das unterhalb der Straße Dundenheim/Höfen liegt.<sup>6</sup>

Außerdem benannte er einen der Hauptbewässerungs- und Entwässerungsgräben nach seinem damaligen